

Sie lenken die Geschicke des Kolping-Feriendorfes



HERBSTEIN - 25 Jahre waren es am 1. Januar, dass Uta und Hubert Straub die Leitung des Herbsteiner Kolping-Feriendorfes innehaben. Deshalb soll ihnen am heutigen Dienstag während einer kleinen Feierstunde gedankt werden. Die in Lorsch Geborenen sind inzwischen echte Vogelsberger geworden, und wenn in einigen Jahren der Ruhestand ansteht, wollen beide ihrem Wohnort Hopfmansfeld treu bleiben.

Uta war damals 16 Jahre alt, als sie den 18-jährigen Hubert im Rahmen der Jugendarbeit kennenlernte. Daraus erwuchs auch dessen späteres berufliches Wirken, denn er war von 1976 bis 1980 beim Kolpingwerk der Diözese Mainz als Bildungsreferent für junge Arbeitnehmer tätig. Die nächste Station war dann bereits Herbstein, wo das Ehepaar ab 1980 als Inhaber der Kulturwerkstatt "Schmiede" eine neue berufliche Herausforderung suchte und fand. Schon damals habe man sich mit dem Thema "sanfter Tourismus" im Vogelsberg befasst, es wurden Reitkurse und Kreativurlaub mit Töpfern angeboten. Selbstverständlich gehörten die verschiedenen Bildungsangebote dazu, und in der "Schmiede" seien 15 Übernachtungsplätze für die Gäste bereitgehalten worden. "Wir waren damals Vorreiter einer Entwicklung", erinnern sich Hubert und Uta Straub, "quasi schon eine Miniaturausführung vom Feriendorf".

"Ich gehe, und Du kommst" sei eine Aussage von Paul Zimmer gewesen, der in dem Ehepaar Straub seine Wunschnachfolger gesehen habe. Doch so einfach war die Sache nicht, denn insgesamt 18 Ehepaare hatten sich um die Stelle beworben. Zudem war es auch eine Zeit des Umbruchs, denn ein Feriendorf wie in Herbstein war nur mit einem Angebot von Übernachtung und Verpflegung nicht überlebensfähig.

"Wir haben eine Software für dieses Haus entwickelt", erinnert sich Hubert Straub. Damit meint er Ausbildungsseminare für zahlreiche Unternehmen aus der Industrie, Familienurlaube, Kuren, Seniorengruppenreisen sowie das Angebot an Familien im Feriendorf, ihre Feiern auszurichten. "Das Haus muss sich verändern, weil sich die Zielgruppen verändern. Thermalbad, Radweg und Reithalle haben dazu beigetragen, dass sich neue Personengruppen niedergelassen haben", so Straub.

Das Kolping-Familienferiendorf Herbstein sei aber noch viel mehr. Es bedeute 23 000 Übernachtungen im Jahr, 150 Betten sowie 25 Mitarbeiter bei einer geringen Fluktuation. Außerdem sei die Ausbildung in allen Hotel- und Hauswirtschaftsberufen möglich. Es sei aber auch das "Vogelsbergdorf", denn hier gebe es alles, was ein Dorf ausmache: Kneipe, Musikantenstraße, Kirchplatz und einen Bürgermeister, wie Straub manchmal genannt wird. "Wir haben mehr Bewohner als der kleinste Herbsteiner Stadtteil", erzählt dieser lächelnd und umreißt mit den Worten "Ich bin Programmchef" ein weiteres Tätigkeitsmerkmal, denn er arbeite das vielfältige Freizeitangebot aus und sei zudem Seminarleiter.

"Ich bin Verwaltungschef", erläutert demgegenüber Uta Straub ihr Aufgabengebiet. Dazu gehöre auch die Begleitung der Senioren bei Reisen in die Umgebung. "Ich hatte und habe einen familiengerechten Arbeitsplatz", meint sie und spielt darauf an, dass sie sich neben der Arbeit um ihre beiden Töchter Celine und Claire habe kümmern können. Dies habe zugleich Mitarbeit im "Familienunternehmen" bedeutet: So übernahm die damals zwölfjährige Claire kurzerhand für ihren verhinderten Vater die Begrüßung der Gäste, und oft waren beide Kinder in die unterschiedlichen Aktivitäten eingebunden.

Uta und Hubert Straub wagen einen Ausblick in die Zukunft. Der jetzt 62-Jährige will noch bis 2019 arbeiten, um dann mit seiner Uta gemeinsam den Ruhestand zu genießen. vorwiegend in Hopfmansfeld und im Vogelsberg. Aber auch Besuche bei den beiden Töchtern Celine und Claire, die in Mainz und Darmstadt mit ihren jeweils zwei Kindern leben, soll es dann öfters geben.

Die Aussage eines Bekannten: "Wenn Ihr nicht mehr hier seit, dann geht es den Bach runter", soll nicht Realität werden. Deshalb wollen sie sich auch bei der Suche nach ihren Nachfolgern einbringen. Uta und Hubert Straub haben auch schon die entsprechende "Vorleistung" für einen reibungslosen Übergang erbracht: Die Bungalows wurden umfassend saniert, eine Pellets-Heizung wurde eingebaut, Wärmedämm-Maßnahmen durchgeführt, der Küchenbereich modernisiert und die Hessenstube zur Bodega umgebaut.

Auch der Außenbereich mit dem Bibelpark, Hüttenbaugelände, die Indianer-Tipis sowie der Grillplatz für Outdoor-Aktivitäten gehören dazu. Ein starker Partner wird auch weiterhin der Förderverein sein, der viele Maßnahmen intensiv begleitet hat. In 2018 wird das Feriendorf 50 Jahre alt, und die Straubs hoffen darauf, bei der dann geplanten Feier auch wieder ihre Vorgänger, das Ehepaar Zimmer, begrüßen zu können.

Bei all der Arbeit habe es auch in den 25 Jahren viele schöne Augenblicke gegeben, aber auch den Moment, als es um die Finanzierung der Baumaßnahmen ging und sich im Vogelsberg keine Bank gefunden habe, die bereit gewesen sei, das notwendige Kapital zur Verfügung zu stellen. "Es geht nur noch ums Geld und nicht um Inhalte", zeigt sich Hubert Straub im Rückblick enttäuscht.

Doch glücklicherweise fand sich mit Unterstützung der Diözese Mainz unter Generalvikar Dietmar Giebelmann aus Mainz dann doch noch ein Geldgeber und eine passende Partner-Bank. Somit kann das Herbsteiner Kolping-Feriendorf in eine sichere Zukunft schauen.